

Betriebsratswahl 2014 Hingehen, Ver.di-Mitglieder wählen, aber Widerstand organisieren!



Hingehen...

Vom 17. - 19. März wird der neue Betriebsrat im KBM gewählt. Wie wir schon in unserer letzten Ausgabe - WWU Nr. 5 - schrieben, wird es keine oppositionelle Liste mit unseren KandidatInnen geben. Sehr wahrscheinlich wird es zu einer „Einheitsliste“ kommen, auf der Stimmen für einzelne KandidatInnen abgegeben werden können - maximal so viele wie der BR Sitze hat.

Auch wenn von uns niemand zur Wahl antritt: geht auf jeden Fall zur Wahl! Warum? Weil es besser ist, einen BR zu haben als keinen! In vielen Betrieben ist das keine Selbstverständlichkeit. Dies gilt uneingeschränkt, obwohl wir das Betriebsverfassungsgesetz ablehnen. Das haben wir in unserer ROTE KANÜLE Nr. 2 erläutert. Denn: für den BR kandidieren in aller Regel die fortschrittlichsten und engagiertesten KollegInnen. Auf dessen Sitzungen wird um unterschiedliche Vorschläge und Stellungnahmen zu den betrieblichen Problemen offen diskutiert und zuweilen auch gestritten: wie sollen die Verhandlungs- und Mitbestimmungsrechte am besten für die Beschäftigten genutzt werden? Den BR können wir erst dann getrost vergessen, wenn es uns gelungen ist, bessere Vertretungskörperschaften zu formieren, die gänzlich unabhängig von Staat und UnternehmerInnen fungieren. Bis dahin liegt aber noch ein sehr weiter Weg vor uns. Wir werden ihn kaum einschlagen können, wenn unsere gewählten KollegInnen nicht lernen, innerhalb der vorhandenen Institution BR nicht bis an deren Grenzen für die Interessen der Arbeit„nehmerinnen“ zu agieren!

Wer nicht wählen geht, dem/r ist auch egal, ob der Betriebseigentümer unbeschränkt schalten und walten kann oder ob er sich mit einer von uns gewählten Interessenvertretung auseinandersetzen muss. Die WählerInnen haben diesen Sachverhalt begriffen. Ihre Stimmabgabe ist im Vergleich zur Wahlenthaltung ein richtiger Schritt.

...Ver.di-KandidatInnen wählen...

Zur Wahl stehen 3 Kategorien von KollegInnen: in den Gewerkschaften Verdi und Marburger Bund Organisierte und unorganisierte Menschen.

Die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft ist unseres Erachtens unverzichtbar, um Arbeiterinteressen gegen Kapital und Regierung wirksam durchsetzen bzw. verteidigen zu können (Streik). GewerkschafterInnen sind sich also ihrer Klasseninteressen besser bewusst als ihre nicht organisierten KollegInnen!

Gewerkschaft ist aber nicht gleich Gewerkschaft! Der MB organisiert nur eine Berufs-

gruppe: Ärztinnen. Wir lehnen dieses Prinzip ab: es ist berufsständisch borniert, entbehrt von daher nicht eines gewissen egoistischen Dünkels.

Unabhängig von Berufszugehörigkeit und Qualifikation muss eine Gewerkschaft alle Beschäftigten eines Betriebes, einer Branche umfassen. Und sie muss mit allen anderen Branchengewerkschaften in einem Dachverband (DGB) organisiert sein, damit die branchenübergreifenden, politischen Arbeit„nehmer“anliegen verfolgt, nötigenfalls mit geeigneten Kampfmaßnahmen verfochten werden können.
Darum: wählt Verdi-KandidatInnen!

...aber Widerstand organisieren!

Dies ist kein Freibrief für die zur Wahl stehenden Verdi-Mitglieder, sondern eine kritische Unterstützung gemäß dem Motto: mit ihnen und dem Apparat wo möglich - gegen sie wo nötig!

Sie vertreten nämlich - allen voran die langjährig freigestellten Mitglieder - die Linie der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführung: Sozialpartnerschaft, Co-Management (Zustimmung zum und Beteiligung am „Sanierung“skurs, Identifikation mit dem „eigenen“ Krankenhaus), Verhandeln statt Kämpfen...

Deshalb: auf die Finger schauen, kontrollieren, kein Vertrauen schenken! Deshalb aber auch: stellt Ihnen Eure Forderungen vor, verpflichtet sie darauf, sich dafür einzusetzen. Erst dann funktioniert einer ihrer Tricks nicht, die Ausrede: „Wir würden ja gerne etwas unternehmen, aber die KollegInnen rühren sich nicht!“

Darum: in ver.di eintreten! Macht die gewerkschaftliche Betriebsgruppe zu einem regen und aktiven Diskussions- und Organisationszentrum! Noch besser: wirkt auch bei uns mit, kämpft für eine linke, kämpferische, basisdemokratische Opposition gegen den Schmuse-, Mauschel- und Stillhaltekurs des Gewerkschaftsapparates! Wie oft wurden wir doch vertröstet, dass das Betriebsverfassungsgesetz den Betriebsräten nicht erlaubt, Arbeitskämpfe zu führen, gegen Stellenstreichungen und Rationalisierungsmaßnahmen nichts weiter unternommen werden könne als sie zu akzeptieren und einen Sozialplan auszuhandeln. Auch gegen die wirtschaftliche Schiefelage vieler Kliniken sei man als BR machtlos. Dafür seien die Fallpauschalen und mangelnde Investitionsfinanzierung verantwortlich.

Daraus muss aber nicht der Schluss gezogen werden: Schulterzucken, Kopf in den Sand und weiter so. Im Gegenteil: dieses Ausweichen wird zusehends erschwert, je zahlreicher und aktiver Ihr Euch einbringt, je besser Ihr mit Analyse, Kritik und einem Aktionsplan bewaffnet seid. Umso schwerer wird es den BR-Spitzen fallen, tatenlos zu bleiben. Umso leichter wird es für die Belegschaft eines Betriebes, ja einer ganzen Branche, sich nicht nur über die arbeiterfeindlichen Fußfesseln des BetrVG hinwegsetzen zu können, sondern auch den Weg wirksamer Kampfmaßnahmen gegen die Misere im gesamten Gesundheitsunwesen (s.o.) zu beschreiten - von Gegenwehr gegen „Zukunftsplan 2017“ bis hin zu politischen Massenstreiks gegen DRGs und Investitionsstau, für gesunde Arbeitsbedingungen und ausreichende Personalschlüssel.

Die UNABHÄNGIGE BETRIEBSGRUPPE WIR WEHREN UNS trifft sich jeden zweiten Mittwoch im Monat um 16:15 Uhr in der Roonstraße 71, 28203 Bremen. Du bist herzlich eingeladen!